

Die Kosten sind gering—
Die Resultate sicher—

Wenn Sie von den „Klassifizierten Anzeigen“
der Täglichen Omaha Tribune Gebrauch ma-
chen.

Eine Probe wird Sie davon überzeugen.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich
heute abend und Samstag, wahrscheinlich Regen
und kühler am Sonntag.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend,
und Samstag, kühler am Sonntag.
Für Iowa: Regen heute abend und Sam-
stag, kühler am Sonntag.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Freitag, den 25. Mai 1917.

8 Seiten.—No. 63.

Amerika, Rettungs- Anker der Alliierten!

Rußland spielt auf wenigstens zwei Jahre keine
Rolle mehr, Frankreich hat seine Kraft an
Menschenmaterial erschöpft.

Amer. Truppen müssen daher Krieg entscheiden!

Washington, 5. Mai. — Aufblühende Landbootsfahrt. Sie sagen
wird, soweit seine militärische Macht
in Betracht kommt, während der
nächsten zwei Jahre in diesem Krieg
keinen Faktor mehr bilden, und
Frankreich ist, was seine Mannschaf-
ten anbelangt, erschöpft. Dieses sind
nachdem wir uns nicht verlassen können.
So sagen die hohen Militärs, die die Lage
auf den europäischen Kriegsschauplätzen
auf Grund eingehender Berichte
von amerikanischen Beobachtern
genau kennen.

Wenn auch von diesen Sachver-
ständigen ausgeht, daß Groß-
britannien immer noch kräftige
Schläge zu führen vermag, so nähert
sich der Kampf dennoch jenem Punkte,
wo die Ver. Staaten den Haupt-
schlag auszubringen haben werden.

Und der Krieg wird lange dauern,
so sagen sie.
Amerikas halbe Million Soldaten,
die nächsten September eingezogen
werden, sind nur ein Tropfen im
Wassereimer; tausende weitere ameri-
kanische Soldaten müssen ihnen folgen,
wenn nicht auf der Westfront für
die Alliierten eine Wendung zum
Besseren eintritt.

Alliierte sagen nicht die Wahrheit.
Der Kampf an der Westfront, sagen
diese Militärs, ist von den
Alliierten im falschen Licht darge-
stellt worden; es ist Tatsache, daß sie
mit der Wahrheit über die dortige
Lage der Dinge nicht hervortreten,
oder aber die amerikanischen Leistungen
haben keine Ahnung von dem
wahren Maßstab gefaßt.

Diese militärischen Sachverständigen
sagen, daß dem amerikanischen Volk
monatelang die Wahrheit über die
Lage der Dinge an der Westfront
verheimlicht worden sei. Die Alliierten
sagen, so sagen sie, machen feines-
wegs solche Fortschritte, wie sie den
Amerikanern glaubbar machen.
Das Winken der Landboote wird
stärker zur Entscheidung des Krieges
beitragen, außer man findet ein
Mittel gegen die immer größer wer-

Erbotshafter Gerard sajelt wiederum!

Bekannt, die Juden seien die eigentlichen
Träger der deutschen Kultur.

New York, 25. Mai. — James W.
Gerard, der frühere amerikanische
Botschafter in Berlin, hält am nicht
in Vergessenheit zu geraten, man-
damal „wissenschaftliche“ Vorträge. In
einer Versammlung jüdischer Betonen
des Bürger, sowie des spani-
schen Krieges, wies er darauf hin,
daß die Juden in erster Linie die
Träger der deutschen Kultur sind in
Kunst, Literatur, Musik und sonstigen
Wissenschaften.
„Nehmt die jüdischen Namen hinweg“,
sagte er, „und sehr wenig
Kultur wird übrig bleiben.“

Drückberger können nicht ausdrücken!

Können weder nach Canada noch nach
Mexiko über die Grenze
gelangen.

Washington, 25. Mai. — Genügt es,
nem Uebereinkommen zwischen den
Ver. Staaten und Canada ist die kan-
nadische Grenze für alle jungen Leute
von 21 bis 31 Jahren, welche sich
der Registrierung entziehen wollen,
geschlossen, und ähnliche Anordnungen
sollen auch mit der mexikanischen
Regierung getroffen werden,
um zu verhindern, daß sich junge Leute
von hier nach Mexiko der Schiff be-
geben.

Fünf Munitions- Arbeiter aus
Haverhill, N. H., sind bereits an der
mexikanischen Grenze zurückgewiesen
worden mit der Bemerkung, daß die
Grenze bis zum 5. Juni, dem Re-
gistrierungstag, geschlossen ist.
Die Bahnbefreiungen werden seit
der Kriegserklärung so streng an-
gehandelt, daß auch das Reisen nach
Kuba, Zentral- und Südamerika sehr
erschwert ist.

Die Bedingungen der Sinn Feiners!

Verlangen Erfüllung gewisser Bedin-
gungen, ehe sie sich an der
Konferenz beteiligen.

Dublin, 25. Mai. — Vertreter
der republikanischen Sinn Fein-
Gesellschaft hielten hier eine Konfe-
renz ab, in welcher beschlossen wurde,
sich nicht an der von der britischen
Regierung einberufenen Konferenz
der Irländer zu beteiligen, in wel-
cher die irische Frage beigelegt
werden soll, bis man die folgenden
Bedingungen erfüllt hat:

1. Daß es sich auf dieser Konfe-
renz lediglich um Fragen handelt,
die auf ein vollständig politisch freies
Irland bezogen sind.
2. Daß die englische Regierung
öffentlich den Ver. Staaten von
Amerika und den europäischen Mäch-
ten verspricht, alle Beschlüsse der
Majorität dieser Konferenz auszuführen.
3. Die Konvention darf nur aus
solchen Reuten bestehen, die von den
stimmfähigen Männern Irlands da-
zu auserwählt sind.
4. Daß jene Irländer, die bei
den Aufständen in Dublin gefangen
genommen wurden, ein erliches
Gefängnis zuteil wird und sie wie
strafgefangene behandelt werden.

Wegen „Verschwörung“ in Haft genommen!

Führer des Konföderalisten in den
Philippinen soll zum Anführer
gereicht haben.

Manila, 25. Mai. — Unter dem
Vorwand, den Versuch gemacht zu
haben, unter den Philippinen eine
Verschwörung gegen die Ver. Staaten
ins Leben zu rufen, wurde der
frühere deutsche Konsul in der
wichtigen Hafenstadt Cebu, Conrad
Andre, in Haft genommen. Er soll
Agenten auf allen Inseln gehabt
haben und jedem Fährten, der sich an
der Revolte beteiligen würde, fünf
Dollars versprochen haben. (Ob es
mehr ist?)
Die Behörden haben ein maß-
gebendes Auge auf alle in den Philippi-
nen wohnende Deutsche, deren Zahl
etwa 1500 beträgt.

Schatzamt braucht deutsche Zeitungen!

Deutsche und andere fremdsprachige
Zeitungen sollen für Liberty-
Anleihe eintreten.

Washington, 24. Mai. — Das
Schatzamt plant den Beginn einer
Kampagne durch die fremdsprachigen
Zeitungen in den Ver. Staaten für
die Liberty-Anleihe interessiert
werden. Schatzamtsekretär Mc-
Adoo ist der Ansicht, daß die im
Ausland geborenen Bürger des Lan-
des, die bisher sich noch nicht voll-
ständig mit der englischen Sprache
vertraut gemacht haben, die aber
noch den Ver. Staaten gekommen
sind, um hier Freiheit zu finden,
gerne die Gelegenheit benötigen wür-
den, um ihr Scherflein zu dem
Kriegsfonds der Regierung beizutragen.
Viele deutsche Zeitungen haben
bereits Anzeigen und spezielle Artikel
zum Abdruck gebracht, in denen
die Liberty-Anleihe besprochen wird.

Weiteres über die Dienst-Registrierung!

Washington, 25. Mai. — Sin-
niglich der anspruchsvollen Kriegs-
dienstregistrierung und der vorherigen,
auf den 5. Juni angelegten Regi-
strierung wird vom Bureau des
Kriegsministeriums noch ver-
ständlich, daß es für solche, welche von
ihrem Heimatort abwesend sind, Maß-
nahmen, eine Registrierkarte einzu-
reichen. Sie müssen die Karte beim
Clerk des County eintragen lassen,
wo sie gerade sind, aber kein
Stempel, wenn die Stadt mehr
als 30,000 Einwohner hat.

Zugleich wird bekannt gegeben,
Dienstbefreiungen für Männer, von
deren Verdienst minderjährige Ange-
hörige abhängen, brauchen nicht no-
wendigweise davon abhängig ge-
macht zu werden, ob das Angehörige
unter 12 Jahre alt ist. Andererseits
sei eine geschiedene Gattin, welche
Minderjährige hat, nicht notwendiger-
weise als abhängig zu betrachten.

Wieder führt Verbrechen.
Chicago, N. Y., 25. Mai. — Der
junge Baharzi Dr. Arthur Warren
Watte, der wegen Ermordung seines
Schwiegeraters, des reichen Gold-
händlers John C. Fox in Grand
Rapids zum Tode verurteilt worden
war, hat sein Verbrechen gestanden
und ist in elektrischen Stuhl
mit dem Tode gestürzt.

Cunard Dampfer Feltria torpediert!

Anßerdem zwei Amerikaner, drei
Briten und ein Norweger
verlekt.

New York, 25. Mai. — Hier heu-
te aus Europa eingetroffene Reisende
berichten die Verletzung des Cunard
Dampfers „Feltria“, welcher bereits
am 5. Mai von einem deutschen
Torpedoboot angegriffen und in die
Irsee befördert wurde. Es werden
53 Personen vermisst, darunter zwei
amerikanische farbige Arbeiter.
Der Dampfer verlor innerhalb
zehn Minuten. Zwanzig von den an
Bord befindlichen Personen wurden
am kommenden Tage von einer Ad-
miralitätsjacht aufgenommen. Der
Kapitän, der Zahnmeister und andere
Offiziere befinden sich unter den
Vermissten.

Dampfer unter amer. Flagge verlekt.

Dieselben Reisenden erzählten au-
ßerdem, daß der britische Dampfer
„Maine“, der unter amerikanischem
Charter fuhr und die amerikanische
Flagge führte, ebenfalls ein Opfer
deutscher Unterseeboote geworden ist.
Er war vermisst. Alle an Bord be-
findlichen Personen wurden gerettet.
Der „Maine“ war 3,681 Tonnen
groß und Eigentum der Atlantic
Transport Line in Liverpool, die
ihn verchartert hatte.

Briten, noch ein Briten.

Ans derselben Quelle verläutet,
daß der englische Dampfer „Cor-
field“ von einem deutschen Torpedoboot
durch Geschützfeuer und einen Torpedo
zum Sinken gebracht worden ist.
Der amerikanische Negler Garben
Nachvoll gehörte zu den Überlebenden.
Drei Mann der Besatzung sind
umgekommen, darunter ein ameri-
kanischer Seemann, ein Weiber.

Amer. Munitionsdampfer futsch.

New York, 25. Mai. — Hier ist
der Bericht eingetroffen, daß der
Dampfer „Caldas“, ein Schiff von
6000 Tonnen Wasserverdrängung,
Eigentum der „Ocean Steamship
Company“, in der deutschen Sperr-
zone von einem deutschen Untersee-
boote verlegt worden ist. Das Schiff
hatte zehntausend Tonnen Kriegs-
munition an Bord.

Zwei Briten in die Tüte.

New York, 25. Mai. — Der eng-
lische Dampfer „Lela“ ist am 2.
Mai in der Nähe der englischen Küste
von einem deutschen Torpedoboot
verlekt worden, wie zwanzig Leute
der Besatzung des Schiffes, die ge-
stern auf einem britischen Passagier-
dampfer hier eingetroffen sind, be-
richteten. Der „Lela“ war etwa
7000 Tonnen groß.
Ein britischer Dampfer, der hier
ankam, brachte Überlebende mehrerer
britischer Dampfer, die von deut-
schen Unterseebooten verlegt worden
waren. Unter den verletzten Sais-
son befand sich der britische Dampfer
„Towergate“, 3400 Tonnen, der sich
auf der Fahrt von Galveston, Texas,
nach Liverpool befand.

Wieder ein Norweger verlekt.

London, 25. Mai. — 13 Über-
lebende des norwegischen Dampfers
„Madura“, 2551 Tonnen groß, sind
hier angekommen. Zwei Mann sollen
auf dem Abdruck gebracht, in denen
die Liberty-Anleihe besprochen wird.

Lloyd George prahlt wieder.

London, 25. Mai. — „Wir haben
den Landbootsverkehr in den letzten
drei Wochen wirksamer Sätze ver-
setzt als während irgend einer ähn-
lichen Periode“, erklärte Premier
Lloyd George heute im englischen
Unterhaus. „Unsere Schiffsverluste
für Mai“, sagte er hinzu, „werden
wahrscheinlich weniger als diejenigen
im April sein (also nur wachstend-
lich). Wir machen zufriedenstellende
Fortschritte. Wir können uns gratu-
lieren zu der unerwartet raschen
Verbesserung gegen die Landboots-
dröhung.“
Der Premier sollte jedoch der Kr-
beit der amerikanischen Zerstörer
hohen Tribut.

Zum Schluß sagte er: „Wenn je-
der sich einräumt, und wenn alle
dazu erhältliche Land für die Pro-
duktion von Nahrung benutzt wird,
werden uns die Landboote nicht be-
sorgen.“

Britische Kriegs- kommission sagt ab!

Washington, 25. Mai. — Die
britische Kriegs-Kommission hat gestern
abends Washington verlassen und sich
nach Kanada begeben. In einer Ab-
schiedsadresse an das amerikanische
Rapid zum Tode verurteilt worden
war, hat sein Verbrechen gestanden
und ist in elektrischen Stuhl
mit dem Tode gestürzt. (Zi das
alles?)

Hapag Dampfer für Cruppentransporte!

Internierte deutsche Dampfer sollen
amerikanische Truppen nach
Europa bringen.

Washington, 25. Mai. — Drei
der größten internierten deutschen
Dampfer „Baterland“, „George
Washington“ und ein dritter, dessen
Name noch nicht bekannt gegeben ist,
werden repariert und dürfen inner-
halb fünf Monaten zum Transport
einer ganzen Division amerikanischer
Truppen nach Europa bereit stehen.
Dem Kriegsdepartement wurde heute
diese Nachricht zuteil. Auch die übrigen
großen deutschen Dampfer mögen
in genannter Zeit für Trans-
portzwecke verfügbar sein.
Man glaubt, daß „Baterland“
und „George Washington“ im Laufe
sind, je 10,000 Mann aufzunehmen.

Portugals Flotte in Rebellion?

Soll, wie Buenos Ayres meldet, die
Hauptstadt Lissabon bom-
bardiert haben.

New York, 25. Mai. — Ein Mor-
genblatt meldet aus Madrid, auf
dem Anwege über Buenos Ayres,
Argentinien, daß die portugiesische
Hauptstadt Lissabon von der portu-
giesischen Flotte bombardiert wurde!
Flottenjäger und die dortige Polizei
sollten sich den Aufständischen an-
geschlossen haben, die hauptsächlich
gegen die Nahrungsmittelverhältnisse
rebellierten.
Die portugiesische Armee soll loyal
geblieben sein, aber die Aufstände
nicht unterdrücken können.

Bankbeamte wegen Betrugs verhaftet!

Chicago, 25. Mai. — Thomas
McFarland und William J. Cline,
Präsident resp. Vizepräsident der
Bank of Chicago, wurden unter der
Beschuldigung des Betruges verhaftet,
gegen Stellung von \$20,000 resp.
\$10,000 Bürgschaft auf freien Fuß
gelassen. Mark F. Bransfield, Vizepräsident
der genannten Geldinstitute, der von
der Polizei geholt wird, befindet sich
noch immer in Freiheit.

Amerikaner als Munitionsfahrer!

Uebungslager der Amerikaner, ir-
gendwo in Frankreich, 25. Mai. —
Amerikas erste Streitkräfte haben
heute aktiven Dienst in Frankreich
begonnen. Es war dieses die erste
Abteilung der amerikanischen Munitions-
fahrer, deren Aufgabe darin
besteht, den in der Feuerlinie stehen-
den Franzosen mittels großer Auto-
mobile Munition zuzuführen. Die
zweite und dritte Abteilung wird
binnen zwei Wochen in Dienst treten.
Diese Abteilungen setzen sich zum
größten Teil aus Studenten der Univer-
sitäten von Harvard, Yale, Stanford,
John Hopkins, Chicago und Wil-
liams zusammen. Sie werden alle
noch französischen Militär ausgebil-
det werden, doch bestehen die Ameri-
kaner darauf, daß ihnen morgen
ein kräftiges Essen gegeben wird, ge-
rade so, wie sie es zu Hause gewohnt
sind. Im französischen Dienstregi-
ment aber ist über ein gutes Früh-
stück nichts enthalten, doch müssen sich
die Franzosen den Forderungen der
Amerikaner fügen. Auch die so ge-
nannte „Eiserne Nation“ behauptet den
Amerikanern nicht. Die Franzosen
haben als solche ein Laib Brot und
etwas Kammernschokolade; die Ameri-
kaner erhalten dazu noch zwei gekochte
Eier.

Wird Wilson wohl nicht gefallen!

Boston, 25. Mai. — Der Bostoner
Zweig der Liga für gleiche Rechte
landte folgenden telegraphischen Pro-
test an Präsident Wilson anlässlich
des großen Feiertages bei
Memphis, Tenn.:
„Wir fordern Sie als Ober der
Bundesregierung auf, dieser Schmach
ein Ende zu bereiten. Unsere Ge-
setze verbieten es, daß eine Matte in
der Halle lebendig verbrannt wird.
Da Sie jedoch für Gerechtigkeit und
Humanität im Interesse fremder
Nationen zu sagen haben, stehen Sie
an, auch für die zwölf Milio-
nen farbiger amerikanischer Bürger
Ihre Stimme zu erheben. Amerika
weitjert mit barbarischen Grausam-
keiten mit Deutschland und der Tür-
kei. Werden Sie etwas tun?“

Wird Wilson wohl nicht gefallen!

Washington, 25. Mai. — Die
britische Kriegs-Kommission hat gestern
abends Washington verlassen und sich
nach Kanada begeben. In einer Ab-
schiedsadresse an das amerikanische
Rapid zum Tode verurteilt worden
war, hat sein Verbrechen gestanden
und ist in elektrischen Stuhl
mit dem Tode gestürzt. (Zi das
alles?)

Furchtbares Ringen in dem Karstabschnitt!

Die Italiener greifen mit kolossaler Kraftentfal-
tung an, Oesterreicher aber behaupten
fast alle ihre Stellungen.

Nur an einem Punkt fallen sie etwas zurück!

Wien, über London, 25. Mai. —
Das österreichisch-ungarische Kriegs-
amt meldete heute, daß die öster-
reichischen Streitkräfte der ganzen ita-
lienischen Front entlang ihre Stellungen
behaupteten, daß aber auf jenem
Kriegsschauplatz nie vorher mit grö-
ßerer Erbitterung gekämpft worden
ist. Nur an einem Punkte im Sa-
mians Distrikt hat der angreifende
Feind etliche geringe Erfolge zu ver-
zeichnen; dort waren österreichische
Truppen unter dem vernichtenden
Feuer der feindlichen Artillerie ge-
zwungen, fünf Meilen einer Meile
zurückzugeben. Seit letzten Mittwoch
ist zwischen Plava bis zum Meer
eine große Schlacht im Gange. In
der Nähe von Rodice brach ein feind-
licher Angriff unter unserer Feuer
zusammen. Bei Monte Santo und
Cooval gelang es den Italienern,
über unsere durch das feindliche
Feuer vollständig zerstörte Gräben
vorzudringen, wurden jedoch durch
einen Gegenangriff wieder vertre-
ben. Zwei Massenangriffe wurden
zu gleicher Zeit gegen unsere Stel-
lungen östlich von Görz ausgeführt;
beide aber mißlingen dank der Bor-
züglichkeit unserer Artillerie und der
Tapferkeit unserer Infanterie, die im
Sandgemenge Soldaten voll-
brachte.

An der Karst Front gestaltete sich
der Kampf ganz besonders hartnäckig
und furchtbar. Zwischen Fogitrib
und dem Meer brachen die feind-
lichen Sturmkolonnen mit unseren
zum Gegenangriff ansetzenden Trup-
pen zusammen. Der Kampf währte
ohne Unterbrechung den ganzen
Vormittag hindurch, aber nur in
dem Samians Abschnitt vermochten
die Italiener etliche geringe Erfolge
zu erzielen; dort wichen unsere Trup-
pen fünf Meilen einer Meile zurück;
alle andere Punkte auf der ganzen
Front aber haben wir gegen die
feindlichen Angriffe behauptet.

London, 25. Mai. — Nachrichten
aus Wien lassen erkennen, daß die
Offensive der Italiener in den Sa-
mianschen Alpen und in dem Karst-
Abschnitt im Wachen begriffen ist.
Der Beschlagsommer ist in Triest ver-
nehmbar; den Italienern wird aber
das Vordringen infolge der schwie-
rigen Bodenverhältnisse sehr erschwert,
ja er wird mancherorts unmöglich
gemacht. Die weit vorgeschobenen
italienischen Kräfte stehen immer
noch 10 bis 12 Meilen von der
Stadt entfernt, das heißt, in der
Luftlinie. Das noch zu nehmende
Terrain aber ist schier unüberwind-
bar.

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 25. Mai, über London. —
Das Große Hauptquartier meldet
über die Kämpfe an der Westfront
unter dem 24. Mai:
„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht
von Bayern—Nahe Sullach und
Bullecourt wurden mehrere, durch
starkes Artilleriefeuer vorbereitete
britische Angriffe abgeblasen.
Armeegruppe des deutschen Kron-
prinzen—An der Aisnefront und in
der Champagne war die Kampf-
tätigkeit der Artillerie während des Mor-
gens begrenzt. Am Nachmittag wurden
den plötzlich steigender des Feuers
vom Reifplata bis zur
Warda starke französische Angriffe
unternommen und bis zum Abend
mit größter Hartnäckigkeit fortgesetzt.
Nach erörtertem Handgemenge und
kräftigen Gegenstößen behaupteten
unsere Kräfte, hammerberden und
Bosener Regimente ihre Stellungen
und trieben den Feind zurück. In
einigen Schanzenteilen dauerten die
Sondaranatenkämpfe bis zum späten
Abend an. Unter Feuer nicht dem
weichenden Feind beträchtliche Ver-
luste zu.“

„Anfolge des Fehlschlags ihrer
Angriffe haben die Franzosen eine
blutige Niederlage erlitten.
Armeegruppe Herzog Albrecht
von Württemberg — An der fran-
zösisch-lothringischen Front und im
Sundgau (Elsass) wurden feindliche
Aufklärungsabteilungen zurückgewor-
fen.
„Leichter Kriegsschauplatz — Die
in einigen Abschnitten neubelebte Tä-
tigkeit der russischen Artillerie wurde
mit hartem und wirkungsvollem

Deutsche halten keine Amerikaner fest!

Berlin, 25. Mai, über London. —
Das Ministerium des Auswärtigen
stellt die in Amerika aufgestellte Be-
hauptung, wonach in Deutschland fe-
bende Amerikaner gegen deren Willen
festgehalten werden, entschieden
in Abrede. Deren Abreise, heißt es,
ist durch offizielle Routine verzögert
worden. Die Beamten gehen zur
Kriegszeit sehr sorgfältig zu Werke,
so daß sogar Bürger neutraler Mächte,
te und auch Deutsche selbst, welche
die Landesgrenze zu überschreiten
wollten, ohne Ausnahme die Erlau-
bnis der Regierung einholen müssen.

Es wird ferner darauf verwiesen,
daß die deutschen Beamten besonders
in den Provinzialstädten sehr um-
sichtiglich zu Werke gehen und bei
Prüfung der Pässe im Ausstellend
der Pässe wird viel Zeit verwendet.
Ein hoher Regierungsbeamter hat
über die Angelegenheit folgendes zu
sagen: Wir verhindern die Abreise
der Amerikaner keineswegs; im Ge-
genteil versuchen wir, ihre Gefährde
um Abreise so schnell wie möglich zu
erledigen. Sogar Deutsche, die Re-
isierreisen anzutreten wünschen, müs-
sen sich gedulden und auf ihre Reise-
pässe länger warten, als üblich; wir
leben eben in Kriegszustand und es
wird bei Ausstellung der Pässe sorg-
fältig vorgegangen.“

Der Beamte gab schließlich den
hoffnung Ausdruck, daß die Bun-
desregierung bei Behandlung der
Reisende in Amerika denselben
guten Willen zeigen würde, als die
deutsche Regierung den Amerikanern
gegenüber.

Die Tagung des Senats hinter
verschlossenen Türen hat uns eine
neue Form der Demokratie besichert
— eine Demokratie unter Ausschluß
der Öffentlichkeit.

Achtung!

Wenn Sie männlichen Ge-
schlechtes sind, bis zum 5. Juni
1917 Mitternacht das Alter von
21 Jahren erreicht haben, und
am oder nach dem 6. Juni 1886
geboren wurden, dann müssen Sie
sich am 5. Juni 1917 registrieren
lassen. Sie brauchen sich also
nicht registrieren zu lassen, wenn
Sie erstens am dem Tage noch
nicht 21 Jahre alt oder zweitens
schon 21 Jahre oder darüber alt
sind. Diese Bestimmung betrifft
Sie, ob Sie ein Bürger der Ver-
einigten Staaten sind oder nicht.
Ausgenommen innerhalb dieser
Altersgrenzen sind nur solche
Leute, die schon zur Armee oder
Marine gehören oder irgendeine
andere militärischen Dienste her-
angezogen sind.
Die Registrierungskarte (die
Wahlkarte oder Wahlbogen,
in denen bei der vorigen Wahl
bestimmt wurde) sind am 5. Juni
von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr
abends offen.
Strafe für Nichtregistrierung—
Gefängnis bis zu einem Jahre.